

Ramersdorfer Führichschule feiert 100-jähriges Jubiläum

Wer hätte das gedacht ...

Als die Führichschule vor 100 Jahren in Ramersdorf eröffnet wurde, war sie die wohl modernste Schule in Münchens – mit eigenem Aquarium-Zimmer. Heute sorgt der Hort-Außenbereich auf dem Turnhallendach für den Wow-Effekt.

„Wer hätte das vor 100 Jahre gedacht, was die Führichschul' heut' so alles macht.“ In einem Gedicht hat die Ramersdorfer Grund- und Mittelschule Details aus ihrem Schulleben zusammengefasst. Vom Schulfrühstück und Frühaufsicht über Ganztagsklassen, Deutschförderklassen, der Förderung von Risikokindern im Schriftspracherwerb und Schulbegleitern bis zu Schulradio, Giraffensprache und Führichsong. „Wir Führichschul'kinder kommen gerne hier zusammen, wir sind ein super Team, egal aus welchem Land wir stammen“, heißt es da.

Lied und Gedicht machen klar: Die Schule hat sich in den 100 Jahren seit ihrem Bestehen stark verändert. In den Jahren 1915 bis 1917 war die Führichschule in Ramersdorf nach den Plänen des Stadtbaurats und Architekten Robert Rehlen im Stil des Historismus erbaut worden. Die Kacheln in der Vorhalle und an den Aufgängen stammen noch aus dieser Zeit. Es ist die einzige Schule in München, die während des Ersten Weltkriegs gebaut wurde. Im Herbst 1918 eröffnete die Schule mit damals 430 Schülern in elf Klassen. Eigentlich war sie schon ein Jahr zuvor fertiggestellt worden. Da kein Geld für die Möblierung da war, musste die Eröffnung verscho-

ben werden. Während das alte Europa in Trümmer fiel, war hier an nichts gespart worden. Es gab helle und freundliche Klassenzimmer, eine Turnhalle, ein Schulbad, sogar ein Aquarium-Zimmer für den naturkundlichen Unterricht und einen eigenen Schulgarten mit heimischen Gehölzen und Pflanzen.

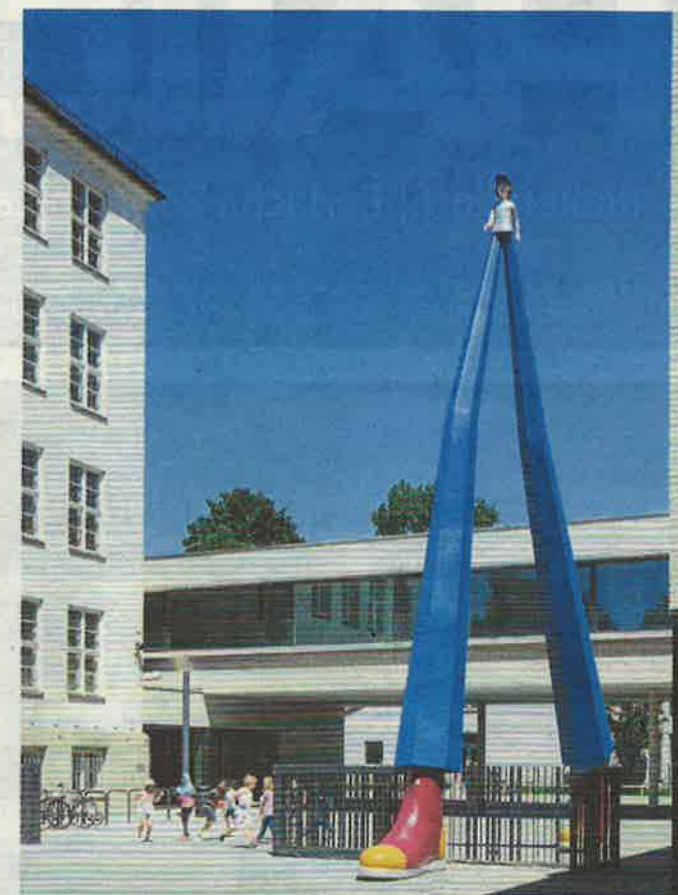
Als in den Jahren 1929 bis 1931 die Großsiedlung Neuramersdorf entstand, wandte sich die Schulpflegschaft an den Stadtrat mit der dringenden Bitte, wegen Raumbedarf für 1300 Kinder unverzüglich mit einem Anbau zu beginnen. Nach einer Rekordbauzeit von nur 15 Monaten wurde der Neubau (der heutige Mittelschulbau) am 16. Oktober 1934 eröffnet. Auch diese Erweiterung hatte modernsten Standard. Einen Lichtbildsaal, Schülerwerkstätten für Metall- und Holzarbeit für die Buben, eine Schulküche für die Mädchen. Zudem wurde das gesamte Schulgebäude an die Wasserversorgung angeschlossen und elektrifiziert!

Anfang Oktober 1943 musste der Unterricht eingestellt werden, weil ein schwerer Luftangriff das Schulhaus stark beschädigt hatte. Nach der Besetzung durch amerikanische Truppen diente die Schule als Unterbringung für 400 Fremdarbeiter. Die Ukrainer richteten dort 1945 sogar eine Universität ein.

In den Nachkriegsjahren rückte man in Ramersdorf zusammen. Bis zu 2000 Kinder wurden in 42 Klassen – Schüler aus fünf Schulen – unterrichtet, für die nur 17 Klassenräume zur Verfügung standen. Die immensen Schülerzahlen waren der Grund, warum es bis zum Ende der 1970er-Jahre immer

wieder Schichtunterricht an der Führichschule gab. Heute sind 610 Kinder an Grund- und Mittelschule.

Im vergangenen Schuljahr ging der 21 Millionen teure Erweiterungsbau mit neuer Dreifach-Turnhalle, Mensa, Schulcafé für die Mittelschule und Kindertagesstätte in Betrieb. Die moderne Architektur steht im Kontrast zum denkmalgeschützten Altbau nebenan. Dieser Anblick visualisiert auch das Profil der Schule: Modernster Unterricht mit traditionellen Werten. Die Leitbilder der Schule drehen sich um Achtsamkeit und gegenseitige Anerkennung. Man will die Schüler dazu befähigen, ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Die Integrationsarbeit war und ist ein wesentliches Merkmal der Führichschule. 2011 wurde sie dafür auch mit dem Preis „Münchner Lichtblicke“ ausgezeichnet. Ja, wer hätte das vor 100 Jahren gedacht.... *ick*



„Mit großen Schritten ins zweite Jahrhundert“ heißt es auf der Titelseite der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der Führichschule. *Foto: oh*



Ein Blick zurück: Kochunterricht in einer 8. Klasse der Führichschule im Jahr 1937. *Foto: oh*